Selbst er macht neue Erfahrungen

Der ehemalige TV-Dagmersellen-Torhüter André Willimann spielt seit vergangener Saison für den RTV Basel. Das ist in den letzten gut zehn Jahren bereits die fünfte Station des 35-Jährigen in der Nationalliga der Handballer.

Michael Wyss

15 Partien hat der in Wikon wohnhafte André Willimann in der Saison 2020/21 bisher in der höchsten Liga für den RTV Basel absolviert. Laut Statistik des Schweizerischen Handballverbandes (SHV) hat er dabei 151 von 504 Bällen auf sein Tor stoppen können. Das ergibt eine Abwehrquote von ziemlich genau 30 Prozent. «Ich bin einigermassen zufrieden mit meinen bisherigen Leistungen», sagt André Willimann, «wer mich kennt, weiss aber, dass ich sehr ehrgeizig bin und immer noch ein bisschen mehr von mir erwarte.» So erstaunt es nicht weiter, dass er trotz Zwischenrang acht auch noch Verbesserungspotenzial bei seiner Mannschaft sieht: «Es ist bis jetzt nicht schlecht und in etwa wie erwartet gelaufen, aber wir haben trotzdem noch Luft nach oben.» Für den 35-jährigen, 190 cm grossen Goalie des RTV Basel ist klar: «Wir wollen am Ende der Qualifikation unter den besten acht sein und damit direkt in die Playoffs einziehen. Das müsste eigentlich möglich sein.»

André Willimann hütet in der zweiten Saison das Tor des RTV Basel. Bild: Marc Schumacher/freshfocus

Auch die Trainingssituation ist nicht einfach

Nach der 22:33-Niederlage am 22. Dezember gegen den Tabellenzweiten Kriens-Luzern hatten Willimann und seine Teamkollegen gut zwei Wochen frei, bevor es heute Donnerstag mit dem Training wieder losgeht. Der nächste Ernstkampf steht dann am 30. Januar zuhause gegen Wacker Thun auf dem Programm. «Wie das Training bis dahin aussieht, wissen wir noch nicht genau», sagt André Willimann, der etwa 70 Prozent beim in Dagmersellen ansässigen Familienunternehmen im Wintergarten-Konzepte-Bereich arbeitet, «beispielsweise ist das Fitness-Center geschlossen, bei dem wir regelmässig trainieren. So wird wieder mehr auf Eigeninitiative basieren.»

Das sind sich die wenigen Athletinnen und Athleten, die ihren Sport überhaupt noch ausüben dürfen, aber bereits gewohnt. Obwohl es beim RTV bisher erst einen – im Nachhinein festgestellten – Covid-19-Fall gab, waren auch die Basler schon in Quarantäne, nach einem Spiel gegen einen Kontrahenten mit Corona-Erkrankten. «Es war eine langweilige Zeit», erinnert sich André Willimann, «mir haben vor allem die sozialen Kontakte gefehlt.»

Unter anderem deshalb ist die momentane Situation auch ein zweischneidiges Schwert für den Torhüter: «Einerseits war und bin ich froh, dass wir überhaupt spielen können, andererseits ist es für jene, welche noch einem Job nachgehen, nicht ganz einfach. Wir haben natürlich mit mehr Menschen Kontakt und das kommt nicht bei allen gut an.» Um trotzdem mehr oder weniger auf der sicheren Seite zu sein, werden beim RTV regelmässig Corona-Schnelltests durchgeführt, beispielsweise kurz vor jeder Partie.

Eine Rückkehr zum TVD ist (noch) kein Thema

Trotzdem müssen die Handballer wie alle anderen momentan auf Zuschauer verzichten. Das ist gewöhnungsbedürftig, wenn man selbst auf dem Feld steht, aber auch bezüglich Freizeit. «Ich bin mit meinen ehemaligen Teamkollegen beim TV Dagmersellen immer noch in Verbindung und besuche hie und da auch gerne einmal ein Heimspiel. Das ist momentan leider nicht möglich und deshalb sind auch die Kontakte seltener.» Das heisst aber nicht, dass sein Herz nicht auch für seinen Stammverein TVD schlägt. «Eine Rückkehr könnte sicher einmal ein Thema sein», erklärt André Willimann, «momentan konzentriere ich mich aber voll auf den RTV Basel.» Noch in diesem Monat stehen dort Verhandlungen über eine Weiterverpflichtung über diese Saison hinaus auf dem Zettel.

Die Meisterschaft 2021/22 wäre dann bereits die zwölfte auf Nationalliga-Niveau für ihn. Mit vier Spielzeiten bei Suhr Aarau, zwei in Endingen, einer Saison inklusive Cupsieg bei Wacker Thun, zwei bei Kriens-Luzern und bald zwei Jahren beim RTV Basel gehört André Willimann zu den erfahrensten Spitzenhandballer in der Schweiz. Einen solchen Rückhalt wünscht sich jede Mannschaft.

Verhexte Saison für das Urgestein

Eishockey Das Jahr 2020 ging für Diego Schwarzenbach im wahrsten Sinne des Wortes symptomatisch zu Ende. Er verbrachte die Festtage in der Isolation. Kurz vor Weihnachten hatte es dem Stürmer des EHC Olten einen positiven Coronatest ins Haus geschneit. Damit verpasste er fünf Meisterschaftsspiele. Der Krankheitsverlauf blieb aber vergleichsweise harmlos: «Ein bisschen Fieber, ein bisschen Husten – das war alles», so Schwarzenbach.

Diese ungemütlichen Tage passten perfekt zur bisherigen Saison des 33-Jährigen. Allein der Blick auf seine Skorerpunkte verrät schon sehr viel: 19 Spiele, 2 Tore, 3 Assists. Für einen Stürmer, der sich vor allem über seinen offensiven Output definiert, sind das mehr als bescheidene Werte. «Es ist schwierig, schon fast verhext», sagt das Oltner Urgestein. «Was auch immer ich versuche, irgendwie klappt es nicht. Mal bin ich zu früh dran, dann zu spät. Oft passt es einfach nicht.»

Kämpferisch und punkto defensiven Einsatzes kann man Diego Schwarzenbach keine Vorwürfe machen. Aber für einen Spieler, der Zeit seiner Karriere vor allem von seiner Torgefährlichkeit und seiner Kreativität gelebt hat, ist der harzige Lauf der Dinge zermürbend. «Es tönt abgedroschen. Aber ich muss versuchen, einfacher zu spielen und vor allem weniger nachzudenken. Jedes Mal, wenn man zu viel denkt auf dem Eis, kommt man den entscheidenden Schritt zu spät», sagt Schwarzenbach, der sich nun an das Prinzip Hoffnung hält: «Bisher ist es mir in der Regel während der Quali gut gelaufen und dann in den Playoffs nicht mehr so. Ich hätte nichts dagegen, wenn es in dieser Saison mal umgekehrt wäre.» *(ku)*

Überforderte Gäste früh überrannt

Der SC Langenthal bezwingt den HC Thurgau dank eines starken ersten Drittels mit 6:1.

Der SC Langenthal hatte in den letzten fünf Spielen viermal gewonnen, über alle Zweifel erhaben war er aber nicht. Gestern gegen den HC Thurgau war das ganz anders: Langenthal dominierte den Gast. Dass die Ostschweizer wegen Corona-Erkrankungen über drei Wochen Pause hinter sich haben, schien bei ihnen die Überforderung mit dem SCL noch grösser zu machen. «Wir haben darüber gesprochen», verriet SCL-Trainer Jeff Campbell. Entsprechend habe man von Beginn weg Druck machen wollen, erklärten er und Verteidiger Mathieu Maret. «Scheibe tief, viel laufen, Pucks zum Tor bringen. Dieser Druck war heute entscheidend», so Maret.

Langenthals Verteidiger Yves Müller (2. von rechts) prüft den Thurgauer Schlussmann Nicola Aeberhard (links). Bild: ryl

«Bogenlampe» eröffnet das Offensivspektakel

Dass der SCL die Partie nach nur 17 Minuten entschieden hatte, war trotzdem speziell: Thurgaus Defensive, immerhin die drittbeste der Swiss League, hatte zu diesem Zeitpunkt schon vier Gegentore kassiert. Begonnen hatte das SCL-Offensivspektakel mit einem eigenartigen Weitschuss von Mathieu Maret. Nicht aber die «Bogenlampe», die HCT-Torhüter Nicola Aeberhard zu spät sah, war für das 1:0 entscheidend, sondern viel mehr die Vorarbeit von Vincenzo Küng. Dieser erkämpfte sich hinter dem Tor mit viel Biss und Wille eine verlorene Scheibe zurück und ermöglichte damit erst die Führung. Maret traf in der 17. Minute erneut, dieses Mal verdiente er sich die Lorbeeren fast im Alleingang: Der Verteidiger umdribbelte die statisch wirkende gegnerische Defensive und umkurvte auch Aeberhard, bevor er die Scheibe lässig zum 4:0 über die Linie schob. «Ich glaube, das war das erste Mal, dass ich drei Punkte sammelte», sagte Maret, der Marc Kämpfs 3:0 vorbereitete. Er gab das Lob aber weiter: «Die Kollegen haben mir gute Pässe gegeben», sagte Maret schmunzelnd.

Im Mitteldrittel bot sich Thurgau die Chance zur Rückkehr. Nach einem unglücklichen Ausrutscher von Silvio Schmutz, an dem SCL-Stürmer Fabio Kläy höchstens harmlos beteiligt war, musste der Gäste-Verteidiger verletzt abtransportiert werden, Kläy wurde unter die Dusche geschickt. Auch dieses Drittel gewann aber Langenthal: In der 27. Minute traf Dario Kummer, Thurgau hingegen blieb in fünf Powerplayminuten torlos.

Im fünften Anlauf gelang Adam Rundqvist schliesslich in Überzahl die Resultatkosmetik. Der SCL erhöhte aber das Tempo nochmals und kam durch Eero Elo (58.) zum 6:1. Mit einer makellosen Bilanz von zwei Siegen im 2021 kann der SCL nun am Samstag zum Derby gegen den EHC Olten antreten.

Leroy Ryser

Sportresultate

Eishockey

Swiss League:

GCK Lions - Winterthur	4:2 (1:0, 2:0, 1:2)
Langenthal - Thurgau	6:1 (4:0, 1:0, 1:1)
Olten - EVZ Academy	Do 19.45
Ajoie - Kloten	Do 20.00

1. Kloten	25	17	1	3	4	115:52	56
2. Langenthal	26	15	3	1	7	102:72	52
3. Ajoie	18	13	3	0	2	94:39	45
4. Sierre	24	13	2	2	7	83:71	45
5. Olten	24	12	3	2	7	77:62	44
6. Thurgau	24	9	3	3	9	61:62	36
7. La Chaux-d.	25	9	2	3	11	74:82	34
8. GCK Lions	27	9	2	3	13	67:84	34
9. EVZ Academy	27	6	3	4	14	62:101	28
10. Visp	24	7	2	2	13	63:76	27
11. Ticino Rock.	26	5	2	3	16	44:90	22
12. Winterthur	26	4	3	3	16	57:108	21

Langenthal - Thurgau 6:1 (4:0, 1:0, 1:1)
Schoren. – Keine Zuschauer. – SR: Weber/Potocan, Wermeille/Pitton. – Tore: 4. Maret (Küng, In-Albon) 1:0. 10. Kläy (Walker) 2:0. 15. Kämpf (In-Albon, Maret) 3:0. 17. Maret (Tschannen, Kummer) 4:0. 27. Kummer (Tschannen) 5:0. 52. Rundqvist (Ausschlüsse Elo, Müller, Hulak) 5:1. 58. Elo (Kummer) 6:1. – Strafen: 6-mal 2 Minuten plus 5 Minuten (Kläy) plus Spieldauerdisziplinarstrafe (Kläy) gegen Langenthal, 1-mal 2 Minuten gegen Thurgau.
Langenthal: Caminada (Henauer); Müller, Christen; Weber, Maret; Guggenheim, Pienitz; Chanton; Kämpf, In-Albon, Küng; Tschannen, Kummer, Elo; Walker, Kläy, Wyss; Gerber, Nyffeler, Rüegsegger; Dähler.
Thurgau: Aeberhard (20. Rüegger); Scheidegger, Schmutz; Schmuckli, Molina; Fechtig, Soracreppa; Lanz, Kellenberger; Rehak, Hulak, Loosli; Hollenstein, Rundqvist, Mosimann; Hobi, Brändli, Spannring; Bischofberger, Fritsche, Hinterkircher.
Bemerkungen: Langenthal ohne Higgins (verletzt), Bircher, Derungs, Dobryskin, Elvis Schläpfer, Törmänen und Wigger (alle überzählig). Thurgau ohne Baumann, Moor, Moser, Parati, Wildhaber (alle verletzt) und Schnyder (überzählig). 36. Schmutz fällt verletzt aus.

Fussball

Gesucht: Das Tor des Jahres 2020
Die Swiss Football League sucht das Tor des Jahres 2020. Jeder Klub konnte im Vorfeld den spektakulärsten Treffer eines eigenen Spielers einreichen. Der FC Aarau schickt Shkelzen Gashi ins Rennen – mit seiner sehenswerten Direktabnahme im Heimspiel gegen den SC Kriens (2:2), als er nach der idealen Hereingabe von Donat Rrudhani zum zwischenzeitlichen 1:1-Ausgleich einnetzte. Das Voting läuft noch bis morgen Freitag um 12 Uhr auf www.sfl.ch. Wer den Award für das «SFL Best Goal 2020» entgegen nehmen darf, wird am Donnerstag, 21. Januar aufgelöst. *(pd)*

Handball

Swiss Handball League:

1. Pfadi Winterthur	17	12	2	3	503:430	26
2. Kriens-Luzern	16	12	1	3	476:403	25
3. Kadetten SH	15	12	0	3	481:392	24
4. St. Otmar SG	17	11	2	4	507:464	24
5. Suhr Aarau	16	9	3	4	394:344	21
6. BSV Bern	17	7	1	9	456:466	15
7. Wacker Thun	16	5	3	8	399:437	13
8. RTV Basel	15	3	2	10	356:422	8
9. GC Amicitia	17	1	2	14	407:496	4
10. Endingen	18	1	2	15	440:565	4